MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 269. Freitag den 16. November 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 90 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber den Kämmerei-Zustand der Stadt Neisse. 2) Noch eine Ursache der öfters so schlecht bestandenen Obstbaum-Alleen in Schlesien. 3) Feuer-Material. 4) Korrespondenz: aus Schweidnitz; 5) Glatz; und 6) Wohlau. 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 13. Novbr. Des Königs Majestät haben dem seitherigen General-Kommissarius für die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in der Kurmark, Regierungs-Präsidenten Grafen von Arnim, die erledigte Stelle eines Präsidenten der Regierung zu Merseburg Allergnädigst zu übertragen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Vice-Präsidenten von Krosigk zu Magdeburg, so wie dem Dirigenten der Abtheilung für innere Verwaltungs-Angelegenheiten bei der Regierung zu Merseburg, Regierungs-Vice-Präsidenten Krüger, den Charakter und Amts-Rang eines Geheimen Ober-Regierungs-Raths Allergnädigst beizulegen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Ohlau, Ober-Landesgerichts-Assessor Luther, zugleich zum Kreis-Justizrath des Ohlauer Kreises zu ernennen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der Garde-Infanterie, von Röder, aus dem Mecklenburgischen.

Man weiß noch immer nicht genau, welcher Zweck der Reise Reschids eigentlich zum Grunde liegt. Man sagt sich, daß er entweder einen sehr wichtigen Auftrag zu vollziehen habe, oder daß er sich selbst auf eine schickliche Weise von Konstantinopel zu entfernen wußte, und unter dem Vorwand, über den Handelsvertrag in nähere Besprechungen eingehen zu müssen, den Sultan bewog, ihn nach England zu schicken, wo er sich von Verfolgungen geschützt glaubt, die ihn bei seiner angeblichen Abneigung gegen Rußland in der Heimath erwarten, wenn man von Petersburg aus das Anathem über ihn aussprechen sollte. Ungewöhnlich ist es allerdings, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten einer Macht, die, wie man ja allgemein behauptet, aus ihrer Lethargie erwacht sei und eine neue Bahn einschlagen wolle, in dem Augenblick auf Reisen gehen zu sehen, wo ein Akt entworfen und ins Leben gerufen worden ist, der als Wahrzeichen ihrer veränderten Politik galt, der aber, wenn auch die Pforte sich durch was immer für Verheißungen, oder unerwartet in ihr erwachte Kräfte gestärkt fühlen sollte, schwerlich dazu bestimmt sein möchte, sich muthwillig an Rußland zu versuchen, dessen Uebergewicht sie kennen gelernt, und das, gern oder ungern, gezwungen wäre, Alles aufzubieten, um die angenommene Stellung zu behaupten, wolle es nicht den mühsam erworbenen Einfluß auf die Weltverhältnisse verlieren.

Die große Pulverfabrik bei Berlin ist nun gänzlich aufgehoben und innerhalb der neuen Befestigungen Spandaus verlegt worden. Die verschiedenen Gebäude werden öffentlich verkauft und abgerissen, und diese Entfernung beseitigt ebensowohl eine Gefahr für die Hauptstadt, als sie zeitgemäß im Interesse des Staats ist. Obgleich seit längerer Zeit keine der Mühlen verunglückte und jede mögliche Sicherheitsmaßregel angewendet wurde, so weiß man doch Beispiele dieser Art, welche jetzt, wo die Gegend umher mehr angebaut und bewohnt ist, eine schreckliche Verwüstung bewirken könnten. Daß aber in politischer Beziehung es von der größten Wichtigkeit ist, Waffen-Magazine und Pulverfabriken in festen Plätzen anzulegen, hat das Jahr 1806 zur Genüge bewiesen, wo die wenig und in großer Eil ruinirte große Fabrik eben so leicht in die Hände des Feindes fiel, wie die gewaltigen Vorräthe aller Art, die im Zeughause Berlins aufgestapelt waren, und beides Napoleon die besten Mittel zur kräftigen Fortsetzung des Krieges lieferte. — Merkwürdig in industrieller Hinsicht ist die Thatsache, daß unsere vaterländischen chemischen Fabriken den Rum gegenwärtig so herstellen, daß derselbe bedeutenden Absatz in England findet.

Posen, 10. Novbr. Nachdem die hiesige St. Martins-Kirche wegen Baufälligkeit seit mehreren Jahren nicht hatte benutzt werden können, inzwischen aber vollständig ausgebaut und innerlich und äußerlich restaurirt worden ist, hatte am gestrigen Tage, dem Feste Sancti Martini, der zugleich der Namenstag unsers Herrn Erzbischofs Martin von Dunin ist, die Einweihung derselben unter angemessener kirchlicher Feierlichkeit statt, wobei Se. Erzbischöfliche Gnaden in eigner Person celebrirten. Obgleich die Kirche überfüllt war, ja eine große Menschenmenge nicht einmal in dieselbe gelangen konnte, ging doch die ganze erhebende, bis nach 5 Uhr Abends dauernde Feier in wünschenswerther Ordnung und ohne die geringste Störung vorüber.

Königsberg, 10. Nov. Aus amtlichen Quellen erfahren wir, daß das Remonte-Ankaufs-Geschäft in der Provinz Preußen und Litthauen in diesem Jahre beendigt und der Remonte-Kommission im Ganzen etwa 6000 Stück Pferde daselbst zum Kauf vorgestellt worden sind. Es sind hiervon 2246 für die Summe von 177,679, also durchschnittlich für 79½ Thaler gekauft; der höchste gezahlte Preis betrug 200, der niedrigste 50 Thaler. — Von den angekauften Pferden waren 499 in den Händen von Bauern, 895 in denen von kleinen Pferdezüchtern, 852 hatten Gutsbesitzern und größeren Pferdezüchtern angehört; da aber eine bedeutende Zahl der von Bauern gezüchteten Füllen durch Kauf an größere Besitzer übergeht, so kann man annehmen, daß von den erwähnten Zahlen noch etwa 500 Pferde der Zucht des Bauernstandes angehören. — Es sind in diesem Jahre mehr edle und schöne Pferde gekauft worden, als im vergangenen,

Lokales.

Breslau, 15. November 1838. Gestern feierte der noch mit seltener Rüstigkeit und Amtskraft begabte Königl. Regierungs-Sekretair und Hofrath, Herr August Vette, sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Nachdem dem Jubilar am Morgen dieses festlichen Tages in Vertretung Sr. Excellenz des Königlichen Wirklichen Geheimen Raths und Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Herrn Dr. v. Merckel, von dem Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrathe und Regierungs-Vice-Präsidenten, Freiherrn von Kottwitz, in Gegenwart sämmtlicher Mitglieder eines Hochlöbl. Regierungs-Collegii so wie des ganzen Beamten-Personals im großen Sitzungs-Saale die Insignien des, demselben von des Königs Majestät Allergnädigst verliehenen rothen Adler-Ordens vierter Classe, mittelst huldreicher Glückwünschungsworte übergeben worden waren, versammelte sich um 2 Uhr im Börsenlokale ein reicher Kreis von Gönnern, Freunden und Amtsgenossen des Jubilars zu einem Festmahle, bei welchem der genannte Herr rc. Vice-Präsident, Freiherr v. Kottwitz, den Vorsitz führte. Ein, von dem Herrn Vorsitzenden des Königs Majestät gebrachtes Lebehoch, in welches die Versammlung begeistert einstimmte, eröffnete das Fest. Toaste, welche dem Jubilar dargebracht wurden, wechselten mit Festgedichten ab und erhöhten die eben so festliche als heitere Stimmung der Tafelrunde, welche sich erst des Abends mit den herzlichsten Wünschen für das fernere Wohl des allgemein geachteten und geliebten Staatsdieners, dem die seltene Feier dieses Tages gegolten, trennte.

Der Privatverein zur Unterstützung der Wittwen Breslauer Medizinalpersonen*) feierte am 23. Oktober das 11. Jahr seines Bestehens durch ein festliches Mahl in dem Gasthofe zur goldenen Gans. Die Festfreude wurde durch Musik und einen von unserem G— g gedichteten Gesang erhöht. Aus dem Berichte des zeitigen Kassirers, Herrn Dr. Nagel, ging hervor, daß, da zu den 42 bisherigen Mitgliedern 2 neue getreten, dagegen eines gestorben sei, die Mitgliederzahl 43 betrage. Das gestorbene Mitglied ist

7) Johann Christof Herbst, geboren zu Kochstadt in Westfalen 6. April 1774. Nachdem er die dasige Stadtschule besucht hatte, wurde er Baderlehrling. Eine Reise zu seinem Oheim, welcher Bürgermeister in Münsterberg war, im Jahre 1791, führte ihn auch nach Breslau, und ließ ihn in dem Medizinal-Assessor Böhm einen Prinzipal finden, dessen großer chirurgischer Wirkungskreis ihm vielfache Gelegenheit zu weiterer Ausbildung gab. Den Feldzug von 1806 machte er als Kompagnie-Chirurgus im Infanterie-Regimente von Hohenlohe mit, und wurde in der Schlacht bei Jena von den Franzosen gefangen. Es gelang ihm jedoch späterhin, aus der Gefangenschaft zu entkommen, und er kehrte, mit einem Passe als Seifensiedergesell versehen, nach Breslau zurück. Um sich weiter auszubilden, besuchte er die chirurgischen Vorlesungen, machte 1809 den chirurgischen Kursus, und etablirte sich hierauf als Stadtwundarzt. In dem Befreiungskriege meldete er sich, dem Rufe des Königs folgend, zum Lazarethdienste, wurde zum Oberchirurgen des Militär-Lazareths in der Karmeliter-Kaserne ernannt, und gehörte zu den wenigen Aerzten, welche vom Typhus verschont blieben. Seitdem wirkte er als Stadt-Wundarzt. Er starb am 23. Mai 1838.

Der Vorstand des Vereins besteht gegenwärtig aus den Herren Dr. Weidner, Dr. Nagel (Kassirer) und Hospital-Oberwundarzt Alter. Ihm stehen zur Seite zwei Kassenrevisoren, zu welchem Amte die Herren Dr. Burchard I. und Hospital-Wundarzt Sonnabend am Stiftungsfeste durch Stimmenmehrheit berufen wurden.

*) Vergl. B. Z. 1837 S. 2092.

und unverkennbar drückt sich schon jetzt ein glücklicher Erfolg der von vielen Seiten der edlen Pferdezucht in den genannten Provinzen gewidmeten Sorgfalt aus.

Deutschland.

Speier, 6. Nov. Unterm 13. Okt. erging im Namen Sr. Maj. des Königs an sämmtliche Landkommissariate der Pfalz ein, das Betragen mehrer Schullehrer, Verweser und Schulgehülfen betreffendes Umlaufschreiben, in welchem den K. Landkommissariaten und K. Distrikts-Schul-Inspectionen auf das nachdrücklichste eingeschärft wird, darüber zu wachen: 1) daß die Schullehrer, Verweser und Gehülfen die Wirthshäuser und Tanzböden auf jede Weise vermeiden und von Kirchweihe- und andern Gelagen sich fern halten, ihre Erholungsstunden aber im Genusse der Natur und auf Spaziergängen mit den Lernbegierigen der ihren Händen anvertrauten Werk- und Sonntagsschüler und in dem Bestreben suchen, auch außer der Schule dem Geiste und Gemüthe derselben eine fortgesetzte Ausbildung zu geben und sie für das Heilige und Gute von Tag zu Tag empfänglicher zu machen; 2) daß keinem gestattet werde, die Jagd zu seinem Vergnügen zu machen, oder gar an Jagdbeständen Antheil zu nehmen, weil die Erfahrung es gelehrt hat, daß Lehrer, welche dieser Lust sich hingeben, ihre Schule allmälig vernachlässigen und sehr frühzeitig für dieselbe gänzlich unbrauchbar werden. Aus diesem Grunde wird auch den K. Landkommissariaten aufgetragen, Schullehrern, Verwesern und Gehülfen in der Regel keine Waffenscheine zur Frequentirung der Jagd auszustellen; 3) daß auch im Aeußern, namentlich in der Kleidung der Schullehrer, Verweser und Gehülfen nichts vorkomme, was ihrem Stande nicht entspricht, ihnen das Vertrauen der Gemeinde raubt, sie der Jugend und der erwachsenen Gemeinde zum Gespötte macht, oder auch in eine Schuldenlast wirft, welche den letzten Funken von Ansehen, welches man dem Lehrer gern aufrecht erhalten möchte, in den Herzen der Eltern auch wider ihren Willen erstickt und dadurch den Lehrer um seine ganze Wirksamkeit bringt. Die Lehrer sollen sich zwar reinlich, aber einfach und ihrem Stande entsprechend kleiden; jeden lächerlichen Aufwand vermeiden und das rechte Maaß halten. Sie sollen sich keiner besonderen Abzeichen an Kappen, Uhrbändern ꝛc. ꝛc. bedienen, am allerwenigsten, wie es in diesem Jahre während der Prüfungen am Schullehrer-Seminar zu Kaiserslautern geschehen, sich in Backen- und Halsbärten zeigen, welche eher alles, als einen Jugendbildner verrathen, und an einem Schullehrer, Verweser und Gehülfen in keiner Weise mehr geduldet werden sollen. Das K. Landkommissariat hat demnach sämmtlichem Schullehrer-Personale des Bezirks diese Bestimmungen bekannt zu machen, und daß dies geschehen, sich von jedem bescheinigen zu lassen. Wer aber unter den Lehrern sich diesen Anordnungen nicht fügen, insbesondere die gedachten Abzeichen und Bärte nicht ablegen will, ist vom Schulamte, das ihm anvertraut gewesen, ohne Weiteres zu suspendiren und Anzeige anher zu erstatten, worauf, was das Interesse einer wahren Jugendbildung erheischt, verfügt werden wird. — Königl. Baierische Regierung der Pfalz. Kammer des Innern."

Frankenthal, 7. November. Es war vor einigen Monaten in diesem Blatte die Rede davon, daß die Zeitschrift „Der Katholik", herausgegeben von dem kürzlich zum Domdechanten in Speyer erhobenen Dr. Weiß, den Vorstand der lateinischen Schule zu Pirmasens, ebenfalls Namens Weiß, in heftigen Ausdrücken darum denuncirte, weil er beim Geschichtsunterricht ein nach den Ansichten des „Katholiken" nicht gehörig religiöses Buch (nämlich das von Volger) benutzt habe. Dieser nämliche Subrektor ist nun an die hiesige lateinische Schule versetzt worden, jedoch nicht in gleicher Eigenschaft, sondern als letzter Lehrer. (L. A. Z.)

Darmstadt, 8. Novbr. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung hier statt, welche der Großherzog in Person mit einer Thronrede eröffnete. Sie giebt Zeugniß von der fortschreitenden innern Wohlfahrt des deutschen Volkes, weshalb wir nachfolgende Stellen mittheilen: „Der Entwurf eines peinlichen Gesetzbuches ist vollendet und wird Ihrer Berathung nächstens übergeben werden. Einzelne Theile eines Civilgesetzbuches sind bereits bearbeitet, und ich habe erst kürzlich eine Kommission zur nähern Prüfung dieser Entwürfe niedergesetzt. Von dem Gesetz über Ablösung der Grundrenten ist schon vielfältig Gebrauch gemacht worden, und durch die gleichzeitig vorgeschlagene, wichtige und wohlberechnete Operation ist die Staatsschulden-Tilgungskasse jetzt schon zu einer kräftigen Mitwirkung bei Ablösung der nichtfiskalischen Grundrenten in den Stand gesetzt worden, während sich dennoch die Staatsschuld abermals bedeutend gemindert hat. — Das neu errichtete Seminar für evangelische Kandidaten der Theologie hat, von seinem Beginnen an, den Erwartungen, die ich von dieser Anstalt hegte, vollkommen entsprochen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich Kirche und Schule von den drei in Friedberg vereinigten Instituten die besten Früchte zu versprechen haben. — Nachdem nun auch eine Zahl von Realschulen errichtet worden, glaube Ich, daß die vorhandenen Lehranstalten vorläufig genügen, und es ist mir angenehm, dermalen, mit einer nicht bedeutenden Ausnahme, keine Veranlassung zu haben, Ihnen neue Opfer zu solchem Zweck anzusinnen. — Die meisten Straßen, über welche man sich auf dem vorigen Landtage vereinigte, sind schon im Bau begriffen, und Ich darf hoffen, daß die Gegenden des Landes, welche sich noch nicht zahlreicher Landstraßen erfreuten, in Kurzem nicht mehr hinter den übrigen zurückstehen werden. — Mit Vergnügen habe ich die Theilnahme wahrgenommen, welche die Errichtung des Gewerbvereins gefunden hat. Der dadurch hervorgerufene Wetteifer unter den Gewerbtreibenden hat bereits zu bedeutenden Fortschritten in verschiedenen Zweigen der Industrie geführt. Durch den Rath und die Belehrung, die von diesem Institut ausgingen, sind technische Kenntnisse allgemeiner verbreitet worden, und Ich hege die Hoffnung, daß wir bald in dieser Beziehung nicht mehr hinter denjenigen Nachbarstaaten, die Uns voraneilten, zurückbleiben werden. — Wenn auch dem Wunsche, nur Einen Münzfuß in dem Zollverein eingeführt zu sehen, fast unübersteigliche Hindernisse entgegen standen, indem dieses Ziel nur durch das Aufheben des altgewohnten Guldenfußes hätte erreicht werden können, so habe Ich doch die Genugthuung, Ihnen anzukündigen, daß nicht nur das Münzwesen des südlichen Deutschlands auf eine höchst befriedigende Weise, durch Staatsverträge, geordnet ist, sondern daß auch mit den nördlichen Staaten des Zollvereins kürzlich ein Vertrag abgeschlossen ward, in welchem man sich neben andern Punkten über eine neue Münze vereinbarte, die in dem ganzen Zollvereine Cours haben wird, sodaß nunmehr größere Einfachheit und, soweit es die Verhältnisse gestatteten, Einheit in das deutsche Münzwesen gebracht, künftigen Münzverwirrungen vorgebeugt, besonders aber Jedermann hinsichtlich der Ausprägung der Münzen alle nur zu erwünschende Garantieen gegeben sind."

Braunschweig, 3. November. Gestern starb hier der K. K. Oesterreichische außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Hruby Geleny, nach langwierigem und schmerzlichem Krankenlager.

Aus dem Hannoverschen, 6. Novbr. Sicherm Vernehmen nach hat eine Anzahl Steuerpflichtiger in unserm Lande bei mehren deutschen Juristenfakultäten sich Rechtsgutachten über die Frage erbeten: ob man berechtigt sei, die Steuerzahlung von dem Augenblicke an zu verweigern, wo die von der letzten landständischen Versammlung bewilligten Steuern zu Ende gehen, mithin es an einer solchen Bewilligung fehlt. Es läßt sich erwarten, daß alle eingehenden Antworten der befragten Juristenfakultäten zusammen gedruckt werden, und dies wird eine eben so interessante Lektüre für alle Hannoveraner als für alle Deutschen werden, sollten Letztere daraus auch nur den Geist der verschiedenen Collegien kennen lernen. (L. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 4. Nov. Der Russische Thronfolger, welcher die Trauben-Kur zu Como braucht, wird sich von dort auf 14 Tage nach Venedig begeben, worauf er einige Wochen in Rom zubringen will, den übrigen Theil des Winters aber Neapel mit seiner Gegenwart beehren wird. Mit dem eintretenden Frühjahre gedenkt der Prinz nach Deutschland zurückzukehren, sich über Wien, Stuttgart, Frankfurt und den Haag nach England zu begeben, von wo er sich nach Petersburg einschiffen wird.

Rußland.

Warschau, 9. Novbr. Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist gestern von einer Inspektions-Reise nach Iwangorod und Zamosc zurückgekehrt.

Großbritannien.

London, 7. November. Eine zahlreiche Versammlung von Seelieutenants ward am 29. Oktbr. in Devonport gehalten, um eine Bittschrift an die von der Regierung ernannte Kommission zu berathen, welche den Auftrag erhalten hat, über die Beförderungsart in der Marine, über die bei der Versetzung in den Ruhestand beobachteten Grundsätze und die Lage der Seeoffiziere über-

---

Der Verein hat nunmehr sechs Wittwen zu unterstützen, welche im abgelaufenen eilften Jahre 612 Rthlr. empfingen. Den Zustand der Kasse weist folgende Uebersicht nach:

Einnahme v. 1. Okt. 1837 bis 30. September 1838 zum

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Grundkapitale (Beiträge der Mitglieder)	113	"	"
Hilfskapitale (Beitr. der Mitgl.; Zinsen)	854	15	"
Botenlohne (Beiträge der Mitglieder)	21	18	"
im Ganzen . . .	989	3	"
Hierzu der Bestand v. J. 1837 . . .	5323	21	11
Zusammen . .	6312	24	11

Ausgabe in eben dem Zeitraume:

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Pensionen	612	"	"
Botenlohn	12	"	"
Diskonto für erkaufte Pfandbriefe und Verwaltungsnothdurften	168	1	"
im Ganzen . . .	792	1	"

	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Der Verein besitzt demnach gegenwärtig ein Vermögen von	5520	23	11
und zwar in Pfandbriefen . . .	5200	"	"
in Baarem	320	23	11
und hat dasselbe im Laufe dieses Jahres vermehrt um . . .	197	2	"
Während der eilf Jahre hat die ganze Einnahme betragen	8441	17	2
die Ausgabe dagegen	2920	23	3
von dieser wurde zu Pensionen verwandt	2320	"	"

Wiederholt spricht Ref. den Wunsch aus: Erweiterung des Vereins aus einem breslauischen in einen schlesischen; denn dem Arzte, Wundarzte und Apotheker einer kleinen Provinzialstadt muß gewiß noch mehr daran gelegen sein, seiner Wittwe eine Pension von jährlich 96 Rthlr. zu sichern, als es ihm noch bei weitem schwerer fällt, den Seinigen einen Sparpfennig zu hinterlassen. Joh.

Wissenschaft und Kunst.

— Der unpoetischste Gegenstand, den es giebt, ist in Neapel zu einem episch-romantischen Gedicht verarbeitet worden. Herr Vincenzo Caracciolo, der auch Ansprüche auf den Titel eines Herzogs von Rodi hat, ist nämlich der Sänger der Cholera geworden, die er in fünf Gesängen darstellt. (Cholera morbo in Europa, in cinque canti, di Vincenco Carracciolo de' Duchi di Rodi. Napoli, 1838.) Obwohl ihr bis zu ihrer Wiege am Ganges und Indus folgend, empfängt er sie doch erst bei ihrem Auftreten in Europa recht feierlich; ganz besonders aber widmete er sein poetisches Talent in Neapel selbst, wo er den Jammer und die Trauer, die sie dort erregte, allerdings recht lebhaft zu schildern weiß. Es ist zu bedauern, daß der noch jugendliche Verfasser keinem erhebenderen und allgemeiner ansprechender Stoffe seine Muse zuzuwenden gewußt hat.]

— Hr. v. Katte erzählt in dem Bericht über seine Reise in Abyssinien, daß sowohl ihm als Hrn. Rüppel die Einwohner von dem Einhorn erzählt hätten, welches in den südlichen Wäldern des Landes heerdenweise wohne, so groß als ein Esel sei und die Gestalt eines Pferdes habe. Eine Zeichnung von einem Nashorn verwarfen sie, und sagten es wäre dies ein ganz anderes Thier.

haupt Untersuchungen anzustellen und Bericht zu erstatten. Der Antrag zu der Bittschrift wurde von einem Lieutenant gemacht, der seit 40 Jahren in diesem Range steht, und das Gesuch ward darauf gerichtet, daß die Schiffslieutenants in jeder Hinsicht den Offizieren des Marine-Corps, der Artillerie und des Ingenieurs-Corps gleichgestellt werden möchten. Die Bittschrift, welche die Beschwerden der Offiziere darlegt, enthält vielfältige Angaben über die ungünstige Lage der Subalternoffiziere bei der Seemacht. Diese Offiziere haben keinen rechtlichen Anspruch auf Beförderung, mögen sie auch noch so lange, noch so rühmlich gedient haben. Sie stehen in dieser Hinsicht allen Dienern der Krone nach, während den Kapitains der Armee, die ihr Patent nicht gekauft haben, stets die Aussicht auf Beförderung offen steht, die nur der Tod ihnen verschließen kann, und ihre Rechte sind so genau bestimmt, daß keine Zurücksetzung zu befürchten ist. Ebenso ungünstig sind sie hinsichtlich des Anspruches auf die Versetzung in den Ruhestand gestellt. Unter den 5159 Lieutenants kamen nur die ersten Hundert dazu, und der jüngste derselben hatte sein Lieutenantspatent seit 42 Jahren, nachdem er, wie viele andere, lange in untern Graden gedient hatte; sie erhielten mit dem Rang eines Kommandeurs nur geringen Halbsold, weniger als der jüngste Major. Nach einer Verordnung von 1838 sollten 300 der ältesten Lieutenants mit Kommandeursrang ihren Abschied erhalten; aber nur 179 empfingen diese Begünstigung. Sie bekommen nicht mehr als den Halbsold der jüngsten Kapitains der Armee. Will der Lieutenant eines in See gehenden Schiffs Urlaub haben, so wird er auf Halbsold gesetzt, und erkrankt er unter ungesunden Himmelsstrichen, so wird er auf der Stelle gleichfalls mit Halbsold als Invalide entlassen, und nach seiner Wiederherstellung kann er Jahre lang warten, ehe er auf einem andern Schiffe angestellt wird, und ist er alt, so geschieht es nie. Verluste durch Schiffbruch werden ihm nie ersetzt. Seit vielen Generationen haben die See-Offiziere einen Abzug von 3 Pence von jedem Pfund Sterling des vollen Soldes oder des Halbsoldes, der lediglich zu Wittwen-Pensionen bestimmt ist; aber der Lieutenant muß 10 volle Jahre als solcher gedient haben, ehe seine Wittwe einen Penny erhält, und wenn er während des Dienstes in dem ungesundesten Klima seinen Tod gefunden hätte. Dagegen geben Kapitains von der Armee nie einen Schilling zu einem Pensionsfond und brauchen nicht eine bestimmte Zeit gedient zu haben, um ihre Wittwen zu Pensionen zu berechtigen, wie sie auch stets ihren vollen Sold beziehen, selbst wenn sie auf zwei bis 3 Jahre Urlaub erhalten. Kommen sie krank aus den Kolonien zurück, so wird auf alle Weise für sie gesorgt, sie erhalten für jeden Verlust in einer Schlacht oder durch Schiffbruch vollen Ersatz, und sind sie genöthigt, auf einige Jahre den Dienst zu verlassen, so können sie zu jeder Zeit wieder eintreten, mit dem Anspruch, im Dienstrange aufzurücken, als ob sie nie außer Dienst gewesen wären. Hinsichtlich des vollen Soldes wie des Halbsoldes zerfallen die Schiffslieutenants in drei Klassen. Der erste Lieutenant auf einem Linienschiff erhält jährlich 150, alle übrigen 120 Pfd. Sterling, der Lieutenant auf einem Flaggenschiffe hat täglich noch sechs Pence Flaggensold. Ist ein Lieutenant auf einem nicht zum Kriegsdienste gebrauchten Schiffe angestellt, so ist das Maximum seines jährlichen Soldes 200 Pfd. St. Der Kapitain der Marineartillerie, der Majorsrang hat, erhält am Bord eines Linienschiffes 237 Pfd. St., der erste Lieutenant dieses Corps, wenn er sieben Jahre gedient hat, am Bord einer Fregatte 143 Pfd. St., wogegen der erste Schiffslieutenant auf demselben Schiffe, sein Vorgesetzter, nur 120 Pfd. St. bezieht. An Halbsold erhält die erste Klasse der Lieutenants, deren jüngster 33 Jahr in diesem Range gedient hat, sieben Schillinge täglich, die zweite Klasse, worin der jüngste 26 Dienstjahre zählt, sechs Schillinge, die übrigen fünf Schillinge.

Frankreich.

Paris, 7. November. Der König und die Königliche Familie sind gestern gegen Mitternacht von Fontainebleau zurückgekehrt und haben die **Tuilerien** wieder bezogen.

Die **Akademie** ernannte gestern den Herrn **Milne-Edwards**, an die Stelle des verstorbenen Herrn Friedrich Cuvier zu ihrem Mitgliede in der Abtheilung für Zoologie.

Am 31sten v. M. ward in **Angoulème** ein des Mordes überführter junger Mann von 25 Jahren **hingerichtet**. Er nannte sich Ollischlager und auch Vondonthendal und erklärte zu wiederholtenmalen, daß dies angenommene Namen wären, und daß er seinen wirklichen nie nennen werde, um seine Familie nicht zu entehren. Man glaubt, daß er ein Deutscher war. Er empfing übrigens die Nachricht von seiner Verurtheilung mit einer merkwürdigen Ruhe und zeigte auch selbst bei seiner Hinrichtung eine unerhörte Kaltblütigkeit. Als sein Haupt schon unter dem Beile der Guillotine lag und der Nachrichter etwas langsam zu Werke ging, rief er ihm mit lauter, zankender Stimme zu: „Mais dépêchez vous donc!“

Spanien.

Aus **Madrid** hat man Nachrichten vom 30. Oktober; sie beschränken sich auf die Angabe, Narvaez stehe sich gut mit der Nationalgarde; es sei darum eine Störung der Ruhe in der Hauptstadt nicht zu besorgen. Die Post von Valencia war nicht angekommen. Der Herzog von Frias hat seinen Schwager, der auf einer Reise in die Hände der karlistischen Freibeuter gefallen war, um 10,000 Piaster ranzionirt. — Zu Saragossa gährte es; doch war es den Behörden noch gelungen, die Mordlust des Pöbels zurückzuhalten. Der Angabe, als habe Cabrera eine Anzahl gefangener Christinos erschießen lassen, wird von mehren Seiten widersprochen.

Folgendes sind **einige Stellen aus der vom Grafen Campuzano an die Cortes gerichteten Adresse**: „La vérité adressée aux Cortès“ vorzüglich diejenigen, welche das **Verhältniß der französischen Regierung zu dem spanischen Bürgerkrieg in einem neuen Lichte darstellen**. Zuvörderst muß man des Entstehungsgrundes erwähnen, den Campuzano der Quadrupelallianz anweist. Der alte Diplomat versichert, dieser Traktat habe kein anderes Motiv gehabt, als das Interesse Englands, dem Dom Pedro die Oberhand in Portugal zu geben und seinen Wunsch, dabei Spanien vorzuschieben, um die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Frankreich, fährt Campuzano fort, habe sich dem Traktat angeschlossen, weil die delikate Lage seiner Regierung ihm ein positives Bündniß mit dem mächtigen England überaus wünschenswerth gemacht habe. Von dem Augenblick an, wo die Quadrupelallianz abgeschlossen war, heißt es weiter, war es klar, daß sie die bedeutendsten Folgen haben könne, und die absolutistischen Mächte eilten, denselben vorzubeugen, was ihnen denn auch vollständig gelang. „Der Fürst Metternich, der Politiker par excellence . . . nähert sich Ludwig Philipp und sagt ihm: Ich nehme es auf mich, das leidenschaftliche Ungestüm und die Antipathie des Kaisers von Rußland gegen Sie im Zaume zu halten, ich werde Heinrich V. nicht aus den Händen lassen und die Bourbons der ältern Linie überwachen, ich will endlich verhindern, daß der König von Preußen von den kriegerischen Ideen Hollands fortgerissen werde, aber unter der Bedingung, daß sie sich von der englischen Allianz lossagen und der Königin Christine keine wirksame Unterstüßung geben. Dieser Vorschlag war zu vortheilhaft für den König der Franzosen, als daß er ihn nicht hätte annehmen sollen.“ Campuzano giebt sodann zu verstehen, daß Ludwig Philipp die Analogie seiner Lage mit der Christinens zu wohl kennt, um der constitutionellen Sache in Spanien positiv entgenzuwirken, und daß er dieselbe sogar gern durch alle Mittel begünstigt, deren Anwendung ihm die erwähnte Uebereinkunft mit Oesterreich nicht verbietet. „Oesterreich seinerseits — fährt er fort — unterstützt Don Carlos nur, weil es voraussieht, daß der Sieg der constitutionellen Partei in Spanien einen moralischen Einfluß auf das italienische Volk üben würde, dessen Wirkungen es unmöglich wäre zu widerstehen; aber Österreich weiß recht gut, daß das absolutistische Princip nicht definitiv auf der Halbinsel siegen kann, und es handelt sich ihm nur darum, dessen Niederlage zu verzögern. Europa betrachtet Spanien als ein Schlachtfeld, gemacht, alle kernhafte Männer zu verschlingen und die zaghaften Völker von Versuchen der Freiheit abzuschrecken. Der Charakter der heutigen Europäer ist so friedlich, daß der Krieg auf der Halbinsel eine Auomalie bildet, allen Uebrigen vortheilhaft ist und nur uns, den Opfern dieser verhängnißvollen Combination, schadet.“ So wie die Sachen in Europa und Spanien stehen, hat die Halbinsel, nach Campuzano's Ueberzeugung, nichts vom Auslande für ihre Unabhängigkeit zu fürchten, ist eine Invasion wie die von 1808 oder eine Intervention wie die von 1823 unmöglich; dagegen darf sie ihre Rettung auch nur von sich selbst erwarten. „Vielleicht glaubt man, daß sich unermeßliche Schwierigkeiten unserer Rettung aus diesem Labyrinth entgegenstellen; aber dem ist nicht so, und das Mittel unsers Heils ist sehr einfach. Für den Carlisten, für den Gemäßigten, für den Exaltirten giebt es nur Ein Mittel: die Hervorrufung einer starken Krisis. Bis jetzt glaubten wir, oder vielmehr unsere Regierung, daß wir durch Mäßigung und Langmuth unsere Feinde versöhnen und unsere Freunde fester an uns knüpfen könnten. Aber die Erfahrung

---

Mannichfaltiges.

— Auf der **Berlin-Potsdamer Eisenbahn** ist wieder ein Unglücksfall vorgekommen. Ein Augenzeuge giebt folgenden Bericht darüber: „Ich fuhr am 10. d. um 10 Uhr in dem letzten Wagen auf der Eisenbahn nach Potsdam. Wir hatten kaum Berlin verlassen, als der Wagen einen heftigen Stoß bekam, in Folge dessen die Gesellschaft mit den Köpfen zusammenfuhr. Dies geschah jedoch mit solcher Gewalt, daß einer Dame dabei zwei Zähne ausgebrochen wurden, und ein Herr — es soll der Professor H. sein — einen **Bruch des Nasenbeins** erlitt. Daß es noch mancherlei andere Contusionen gab, angeschwollene Stirnen und Backen, steife Nacken u. dergl., daß die Hüte der Damen dabei arg verbogen wurden, daß der Hut eines Herrn von dessen Kopfe über vier Reihen Passagiere geschleudert wurde, und daß die am wenigsten Beschädigten, zu denen ich gehöre, noch Abends Kopfschmerz hatten, braucht bei solchem Vorfalle nicht erst erwähnt zu werden. — Nach einstündiger Fahrt, während welcher wir die Ursache des Stoßes nicht erfuhren, und in Besorgniß einer Wiederholung lebten, langten wir in Potsdam an. Die Beamten, welche die Fahrt auf den Außensitzen mitgemacht hatten, erzählten uns nun, daß der junge englische Maschinist Joseph mit einer zweiten Locomotive, dem Herkules, unserm Zuge nachgekommen sei, die Maschine zu spät gehemmt habe — wiewohl ihm die Beamten zugewinkt hatten — und so gegen unsern Zug anrannte. Es bleibt nun allerdings zu erwarten, daß sich die Direktion des Näheren über diesen Vorfall ausspreche.

— Die seltsamste Geschichte von der Welt hat sich in Toulon zugetragen. Seit acht Tagen wurden alle Bäuerinnen, die von Marseille nach Toulon durch die Engpässe bei Ollioules kamen, dort überfallen und ihnen das **Haar abgeschnitten**. Allgemeiner Schrecken! Vor zwei Tagen reist Dlle. B., aus einer der besten Familien von Marseille, von Toulon dahin zurück, in Begleitung ihres Vaters und einiger anderer Personen. In den Schluchten von Ollioules, die sie bei Nacht passiren, gehen die Begleiter der Dlle. B. zu Fuß dem Wagen voran, während sie selbst, noch matt von einer Krankheit, sitzen bleibt. Plötzlich springt ein Mensch aus einem Felsen von der Seite hervor, dessen Gesicht sich fast ganz unter einem ungeheuren Barte und einem Haarwuchs, der ihm bis über die Schultern fällt, verbirgt. Er hat in der linken Hand einen Sack, in der rechten ein blitzendes Instrument. Mit einem festen Griffe packt er das Haar der Dlle. B. und will es ihr mit seinem blanken Instrumente, welches nichts anders als eine ungeheure Scheere ist, abschneiden. Sie schreit aus aller Macht um Hülfe, ihre Begleiter eilen zurück, der moderne Pokrustes, der die Weiber von oben her verkürzt, wird gefangen, und man entdeckt in diesem Wilden einen Friseur aus Toulon, der seit etwa acht Tagen aus der Stadt verschwunden ist. Es ergiebt sich sehr bald, daß derselbe völlig wahnsinnig ist und in einer seltsamen Monomanie allen Weibern das Haar abschneidet. Noch seltsamer ist die Ursach seiner Monomanie. Unser Friseur hatte Ehrgeiz; er hatte nach langem Nachsinnen einen Kamm erfunden ohne Zähne (die Zähne schaden dem Haare), den er für vortrefflich hielt. Da hört er, daß in derselben Zeit in Paris ein Friseur dieselbe Erfindung gemacht, und ein Patent darauf genommen hat. So hatte er seinen Kopf vergeblich zum Heile des Haares anderer Köpfe angestrengt, und verlor ihn darüber ganz!

— Man macht gegenwärtig Anstalten zu einem **prächtigen Turnier**, das auf dem Schlosse des Lords Eglington in **Schottland** gegeben werden soll. Die Kämpfer, welche in völligem Ritterkostüme auftreten sollen, haben die gothische Waffensammlung Herrn Pratts und die Erfahrung Herrn Turkers, des ausgezeichnetsten gegenwärtig lebenden Antiquars, in Kontribution gesetzt. Die Ritter werden die Kostüme verschiedener Jahrhunderte tragen; ein Ritter aus den Zeiten der Kreuzzüge wird mit einem Krieger aus der Zeit Elisabeths eine Lanze brechen, und Karl der Große mit dem Grafen von Leicester oder Wilhelm dem Rothen. Die vom Kopf bis zum Fuß geharnischten Ritter werden von ihren gleichfalls gerüsteten Knappen begleitet sein.

hat dieses System in Mißkredit gebracht. Von der einen Seite senden wir das Geld nach Rom, von der andern schickt es der Papst dem Don Carlos sammt den neuen Raten der in Paris negocirten Anleihe zurück. Von Neapel, von Turin und aus den andern italienischen und nordischen Staaten schickt man dem Prätendenten beträchtliche Summen, Waffen und Kriegsvorräthe. Die regelmäßigen Subsidien, die Don Carlos monatlich über Bayonne erhält, belaufen sich auf nicht weniger als 4 Mill. Realen. Das Mittel, einem so schändlichen Unfug Einhalt zu thun, ist, Repressalien zu gebrauchen und die Revolution nach Italien und überall hinzutragen, wo man gegen uns conspirirt. Wer wird unser Recht in diesem Falle leugnen? Und was kann daraus entstehen? Daß wir den Brand, der uns verzehrt, verbreiten; unser Uebel wird dadurch nicht größer werden, und das Ausland wird eilen, das Feuer bei uns zu ersticken, damit es nicht sein eigenes Haus anstecke." Uebrigens glaubt Campuzano, daß es nicht durchaus nöthig sei, zu dem verzweifelten Mittel der bewaffneten Propaganda zu greifen, wenn nur die spanische Regierung sich endlich entschließen wollte, den Weg der Routine und der Schwäche zu verlassen, auf welchem sie ihr Ansehen und ihren Einfluß zu Grunde gerichtet habe. Er will, daß man die ganze Nationalgarde des Königreichs unter einen General-Commandanten, der ein ehrenwerther, wenn auch nicht kriegskundiger Bürger sein müsse, stelle, welcher Sitz und Stimme im Cabinet habe und den ganzen Vertheidigungskrieg leite. „Mit Hilfe dieser Intervention, mehr als mit der des Auslandes, darf die Nation hoffen, rasch über den Absolutismus zu triumphiren. Die Sache ist um so leichter, als die vorzüglichste Pflicht dieses Volkstribuns (so nennt Campuzano nicht mit Unrecht seinen General-Commandanten der Nationalgarde) sein wird, die Regierung anzutreiben, daß sie, ohne das Gesicht wegzuwenden, die Mittel der Kriegskosten zu bestreiten suche." Diese Mittel scheinen Campuzano keineswegs unerschwinglich; er hält eine Summe von einer Milliarde Realen für hinreichend zur Beendigung des Bürgerkrieges und glaubt, daß dieselbe durch eine Anleihe von 200 Mill., durch eine Verpfändung der Minen von Almaden für 300 Mill. und durch die Emission von 500 Mill. Papiergeld, welches der Schatz an Zahlungsstatt für eine auf fünf Jahre zu vertheilende Kriegs-Contribution annehme, aufgebracht werden könne. „Wir müssen uns nur entschließen — sagt Campuzano — binnen einem Jahr auszugeben, was wir sonst in zehn Jahren ausgeben würden, und zwar mit Erfolg im ersten und ohne Nutzen im zweiten Falle." Mit diesen Hilfsmitteln und der nöthigen Mannschaft scheint ihm das Ende des Bürgerkriegs eben so leicht zu berechnen als die Kraft eines Hebels. „Wir haben im Norden zwei Corps von 20 — 28,000 M. nöthig, welche in Navarra und Alava operiren; in Aragonien drei Corps, jedes von 4000 Mann, welche Cabrera von Alcañiz, Teruel und Segorbe ausdrängen; in Catalonien ein Operationscorps von 20,000 Mann und ein gleich starkes Reservecorps; in der Mancha, Altcastilien, Galizien und Andalusien ein Reservecorps von je 15 — 20,000 M. Mit diesen Streitkräften kann man den Chefs die Tage des Feldzugs zuzählen wie die Stunden einer mechanischen Arbeit." Campuzano schließt seine merkwürdige Schrift, deren Ideen in Bezug auf eine neue Organisation der Nationalgarde das Verdienst einen großen aber gefährlichen Kühnheit haben, mit dem Ausrufe: „Gebe Gott, daß nicht unsere Flüche auf die Cortes fallen müssen, die im Begriffe sind zusammenzutreten, daß vielmehr sie es seien, die gegen die Leiden des Vaterlandes die Heilmittel anwenden, die es dringend von ihnen verlangt."

*† Spanische Grenze, 4. Novbr. (Privatmitth.) Nach Aussage derjenigen, welche aus den baskischen Provinzen kommen, ist der Enthusiasmus niemals höher gestiegen, als seit einigen Tagen. Ueberall wird die Königin, so wie der Prinz von Asturien mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen empfangen. Muñagorri ist am Donnerstage in Bayonne angekommen, und nachdem er mit dem Unterpräfekten eine Zusammenkunft gehabt, ist er nach Sare abgereist. Es läuft das Gerücht, daß dieser Chef jener Bande, welcher seine Fueristes unter die Befehle des Brigadiers Jauregui (el Pastor) gestellt hat, ihre Kantonnirungen von Aecain, St. Pée, Sare und Ainhoa verlassen will, um sich nach Valcarlos zu begeben, wobei er unser Gebiet in zwei Tagmärschen durchschneidet. In der That hat er eine große Anzahl Ochsen-Karren gemiethet, um seine Kanonen, Munitionen und Bagage darauf zu transportiren. Die französischen Behörden hatten erlaubt, daß die Soldaten Muñagorris bei Aecain, Sare und Ainhoa Kantonnirungen bezögen, während die Kavalerie in Saint Pée stand, wo deren Pferde in den Ställen des Herrn Laralda untergebracht wurden. Seine 2000 Flinten, seine Haubitzen, 10 an der Zahl, und eine große Masse Munition werden in dem Hause Garatia aufbewahrt. Wenn die französische Regierung Muñagorri nicht so sehr in Schutz nähme, hätte er gewiß nicht 10 Mann um sich versammelt, so aber hat dieser Schutz zu der Meinung veranlaßt, daß die französische Regierung hinter dieser Intrigue sich verberge, und eine Art versteckter Intervention ausübe. Sie werden von den revolutionairen Umtrieben in Valencia bereits Kunde erhalten haben, dieses Mal haben die Anarchisten die Oberhand behalten. Die Königin Christine stellt sich an die Spitze der Revolutionairs, und hat einen Befehl ausfertigen lassen, welcher alle Frauen und Kinder, selbst Minderjährige, deren Angehörige in den Karlistischen Reihen stehen, zum Exil verdammt. Der nämliche Befehl verdammt den zum Tode, welcher von den letzgenannten Personen Briefe empfängt, selbst wenn diese nur Familien-Angelegenheiten betreffen. Und das ist nur das Vorspiel!

Belgien.

Brüssel, 7. Novbr. Reschid Pascha ist gestern von unserem Minister des Auswärtigen empfangen worden und hat demselben in den verbindlichsten Ausdrücken den Wunsch der Pforte, die freundschaftlichen Verbindungen mit Belgien aufrecht erhalten zu sehen, zu erkennen gegeben. Wahrscheinlich wird auch der König dem Osmanischen Minister vor seiner Abreise nach London eine Audienz ertheilen. Heute Nachmittags besichtigte der Pascha das Palais des Prinzen von Oranien. — Nach offiziellen Berichten sind bei der Explosion der Pulverfabrik von Hornu zehn Menschen getödtet und Einer verwundet worden. Der Schaden an Geld wird auf 240,000 Fr. geschätzt.

Italien.

Rom, 1. November. Die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Mailand hat unter den vielen Handlungen der Gnade auch die zur Folge gehabt, daß die als Domänen erklärten Güter des Malteserordens dem Orden zurückgestellt wurden, und derselbe die Erlaubniß erhielt, neue Commenden durch freiwillige Beiträge zu errichten. Der militärische Zweck des Ordens ist durch Zeitumstände längst außer Wirkung gesetzt worden: nur die Versorgung von Kranken, als die früheste Absicht der ersten Ritter in Jerusalem ist in neuerer Zeit wieder aufgekommen, und sie haben hier wie in einigen andern Städten zu diesem Behuf Hospitäler errichtet. Die Rückgabe der Güter in der Lombardei ist um so wichtiger, als die übrigen italienischen Staaten sich dadurch veranlaßt finden dürften, auch das in ihrem Besitz befindliche Eigenthum dem Orden zu erstatten. Frankreich besitzt die reichsten Commenden, welche zurück zu erhalten jedoch den Rittern schwer fallen möchte, obgleich sich in unsern Zeiten in Betreff jenes Landes nicht das Geringste vorausbestimmen läßt, da sich dort Wendungen zugetragen, welche im Jahr 1830 schwerlich Jemand geahnet hätte. — Der Cardinal Staatssekretär Lambruschini ist, gestärkt durch die frische Gebirgsluft, auf seinen Posten zurückgekehrt, welchem er wieder mit seiner gewohnten Thätigkeit vorsteht. — Unter den vielen Fremden, die hier täglich in großer Anzahl eintreffen, befinden sich die Pairs von Frankreich: Graf St. Aignan, St. Cyr Nugues und Camille Perier, die Deputirten Fulchiron, Vitet und Jars, dann der Fürst und die Fürstin Wolkonsky; erwartet werden der Herzog von Devonshire, der Herzog von Sutherland und Lord Carnarvon. James von Rothschild aus London wird sich wegen seiner Gesundheit mit seiner Familie längere Zeit hier aufhalten.

Von der italienischen Grenze, 2. November. In Folge der zu Mailand erlassenen Amnestie, hat der Graf Confalonieri das Gesuch gestellt, wieder in sein Vaterland zurückkehren zu dürfen. Man glaubt, daß diesem Gesuch gewillfahrt werden wird. Man ist auch überzeugt, daß alle übrigen Individuen, die gemäß dem Amnestiedekrete die kaiserliche Gnade noch anzusprechen haben, um sich in den Kreis ihrer Familien begeben zu dürfen, gleichfalls dazu werden ermächtigt werden. — Der russische Thronfolger, welcher die Traubenkur zu Como braucht, wird sich von dort auf vierzehn Tage nach Venedig begeben, worauf er einige Wochen in Rom zubringen will, den übrigen Theil des Winters aber Neapel mit seiner Gegenwart beehren wird. Mit dem eintretenden Frühjahre gedenkt der Prinz nach Deutschland zurückzukehren, über Wien, Stuttgart, Frankfurt und den Haag nach England zu gehen, von wo er sich nach Petersburg einschiffen wird. Ueber seine Heirathsplane verlautet für den Augenblick nichts. — Es ist dem römischen Stuhl jetzt förmlich von der französischen Regierung eröffnet worden, daß die Räumung Ancona's auf den deshalb ausgesprochenen Wunsch Ende dieses Monats vorgenommen werden soll. Diese Eröffnung hat in Rom sehr viel Freude erregt, wo man noch gezweifelt hatte, daß das französische Cabinet sich so leicht zur Räumung Ancona's verstehen würde. — Wegen der Eisenbahnlinie zwischen Venedig und Mailand, die, wie man hofft, bald angelegt werden soll, scheinen noch Unterhandlungen stattzufinden, und dürften, bevor diese beendigt sind, die Arbeiten nicht beginnen. Man sagt hier allgemein, daß im nächsten Frühjahre Se. Maj. der Kaiser Ferdinand sich in Steiermark huldigen lassen werde. (A. A. Z.)

Griechenland.

Athen, 27. Okt. In Kandia ist es zu unruhigen Auftritten gekommen. Es scheint, daß einige nach ihrer Heimath zurückgekehrte Kandische Offiziere den unzeitigen Versuch machten, die Bewohner gegen die Autorität Mehmed-Ali's unter die Waffen zu bringen. Der Versuch ist jedoch völlig gescheitert, obwohl es heißt, daß derselbe auch bei mehrern türkischen Bewohnern von Kandia einigen Anklang gefunden habe. Siebzehn Offiziere aus Kandia nämlich, ungehalten über das Fehlschlagen ihrer Hoffnungen, als griechische Offiziere anerkannt zu werden, entfernten sich heimlich von Milos und begaben sich nach Kandia, wo sie sich bei Hagia Rumeli ausschifften. Sie suchten sich dort in Einverständniß mit ihren Verwandten zu setzen, allein diese lehnten es ab, und untersagten ihnen jede Communication. Die Siebzehn ergaben sich hierauf dem Räuber-Handwerke, tödteten außerhalb Rethymni zwei Christen und zwei Türken, dann zwei andere Türken in der Gegend von Selinu und fielen dann des Nachts in die Wohnung eines gewissen Apti-Bei, den sie sammt seinem Weib und seinen Kindern tödteten und ausplünderten. Sie flüchteten sich sodann in die Gebirge. Der Pascha von Kandia schickte sogleich Truppen zu ihrer Verfolgung aus; er forderte die Ortsvorsteher von Sphakia vor sich, die sich jedoch fürchteten, vor ihm zu erscheinen. Der Pascha hat Truppen von Aegypten verlangt und hält das Gestade von Sphakiä belagert, um das Entwischen der Räuber zu verhindern.

Universitäts-Sternwarte.

15. Novbr. 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	10,90	+ 5, 0	— 1, 2	0, 6	NW.	0°	starker Nebel
" " 9 U.	27"	10,04	+ 4, 4	— 2, 1	0, 2	NW.	0°	Nebel
Mtg. 12 U.	27"	9,72	+ 4, 8	— 0, 4	0, 4	NNW.	0°	heiter
Nchm. 3 U.	27"	9,51	+ 4, 8	+ 1, 1	0, 1	NW.	0°	" "
Abd. 9 U.	27"	9,00	+ 4, 1	— 1, 6	0, 2	NW.	0°	" "

Minimum — 1, 6 Maximum + 1, 5 (Temperatur) Oder + 3, 6

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 269 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 16. November 1838.

Theater-Nachricht.

Freitag, 16. Nov.: 1) „Drei Frauen und keine.“ Posse in 1 Akt von Kettel. 2) „Das letzte Mittel.“ Lustsp. in 4 Akten von Johanna von Weissenthurn.

Als Verlobte empfehlen sich:

Mathilde Schweitzer,
Dr. A. Friedländer.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Theodor v. Schierstedt, Lieutenant im 7ten Infanterie-Regiment.
Emilie v. Schierstedt, geborene von Plawinski.

Liegnitz, den 15. Novbr. 1838.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 13. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern abwesenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 16. Novbr. 1838.

C. J. Weltzel, Wundarzt.
C. E. Weltzel, geb. Liedel.

Todes-Anzeige.

Ein sanfter Tod endete am 10. d. M. früh um 6¾ Uhr die an Abzehrung und hinzugetretener Wassersucht so schmerzlich erduldeten Leiden unserer innig geliebten einzigen Tochter, Schwester u. Schwägerin, Mathilde Auguste Friederike Bithorn. Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir dies allen unsern entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Reichenbach, den 13. November 1838.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung

Bei dem Herannahen des Weihnachts-Termins empfehlen wir uns wiederholentlich

zur Erhebung und Auszahlung der Zinsen von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Dokumenten, wie auch
zur sichern Unterbringung von Capitalien à 4, 4½ und 5 pCt. jährlicher Zinsen, und ebenso
zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Hypotheken, Erbforderungen u. dgl.,

versichern die prompteste Ausführung jedes uns zu Theil werdenden gütigen Auftrages, wobei wir bemerken: daß von Seiten der resp. Darlehnsgeber für die Unterbringung ihrer Fonds an uns nichts zu entrichten ist.

Anfrage- und Adreß-Bureau
(im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Dienstag den 20. Novbr.
wird
der Unterzeichnete die Ehre haben
eine
musikalisch-declamatorische
Abendunterhaltung
(im Saale des Hôtel de Pologne)
zu veranstalten.
Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz zu haben.

Franz Botgorschek,
Flötist vom K. K. Hof-Opern-Theater in Wien.

Meinen Geschäftsfreunden und Gönnern im In- und Auslande beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Wohnort Landsberg in O. S. verlassen und mein Domicilium nach Breslau, goldene Radegasse Nr. 2 verlegt habe.

Breslau, den 14. Novbr. 1838.

Julius Kempner.

Die Viertel-Loose Nr. 79494 Litt. c. d., und 102758 c. 5ter Klasse 78ster Lotterie sind den rechtmäßigen Spielern verloren gegangen, und können nur denselben die etwa darauf treffenden Gewinne ausgezahlt werden.

N. J. Löwenstein,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

In allen Buchhandlungen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau am Markt Nr. 47) ist zu haben:

W. G. Campe,
gemeinnütziger
Briefsteller
für
alle Fälle des menschlichen Lebens.

Oder Anweisung, alle Gattungen von Briefen und Aufsätzen nach den neuesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. Nebst einer Sammlung von 180 vorzüglichen Briefmustern zur Nachahmung und Bildung, wie auch 72 Formularen zur zweckmäßigen Abfassung von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-Kontrakten u. Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechseln, Reversen, Attestaten, Anzeigen und Rechnungen zu gelieferten Waaren.

5te Auflage. 8. Geh. 15 Sgr.

Quedlinburg, im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt (Breslau am Markt Nr. 47), ist vorräthig, und allen Besitzern der Geschichtswerke von Becker, Pölitz und denjenigen der neuen Taschen-Ausgabe von Rotteck's Weltgeschichte, so wie der größeren Freiburger Ausgabe zu empfehlen:

Ernst Münch's
allgemeine Geschichte
der
neuesten Zeit von dem Ende des großen Kampfes der europäischen Mächte wider Napoleon Bonaparte, bis auf unsere Tage.
Neue, wohlfeile Ausgabe
mit Gratis-Supplement-Bänden.

Dieselbe erscheint (noch im Laufe dieses Jahres) in 14 Halbbänden, à 15 Sgr. preuß., oder in 7 Bänden, à 1 Thlr. preuß., und es haben diejenigen Abnehmer, welche diese neue Ausgabe vollständig bezogen und bezahlt haben, folgende zwei Supplement-Bände zu diesem Werke ganz gratis anzusprechen:

Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit von dem Ende des Jahres 1830. Von Dr. Franz Kottenkamp.
Preis: 1 Rthlr. 6 Ggr. preuß.

Der Unabhängigkeitskampf der spanisch-amerikanischen Colonien, von Dr. Franz Kottenkamp.
(Erscheint so eben.)
Preis: 1 Rthlr. 21 Ggr. preuß.)

und sind alle Buchhandlungen zur Erfüllung dieser Bedingung in den Stand gesetzt, sobald denselben der Entschluß zum Ankauf noch in diesem Jahre erklärt wird; späteren Abnehmern können die Supplement-Bände nur zu den beigesetzten Ladenpreisen geliefert werden.

Stuttgart im Oktober 1838.

Literatur-Comtoir.

Anzeige für Jäger und Jagdfreunde.

Seit dem 1. Septbr. d. J. erscheint in Commission bei G. Wittig in Leipzig:

Der Jäger.
Eine Zeitschrift für Jäger und Jagdfreunde, nebst einem Beiblatte „der Sonntagsjäger.“
Herausgegeben von O. von Corvin Wirsbitzki.

Von dieser Zeitschrift, welche während der kurzen Zeit ihres Bestehens überall die beifälligste Aufnahme gefunden, erscheinen regelmäßig jede Woche 4 Nummern (3 vom Jäger und 1 vom Sonntagsjäger) auf Velinpapier in kl. Folio, denen außerdem jährlich noch wenigstens 18 gut ausgeführte Lithographien, interessante Jagdscenen darstellend, als Extrabeilagen gratis beigegeben werden.

Der Preis des ganzen Jahrgangs ist äußerst billig auf nur 6 Rthlr. 20 Sgr. gestellt, wofür die Abonnenten 104 Bogen Text und wenigstens 18 Lithographien erhalten.

Prospekte und Probenummern sind in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferd. Hirt, am Markt Nr. 47, bei welchem auch sämmtliche bereits erschienene Nummern vorräthig zu finden, aus deren Ansicht sich die Herren Jäger und Jagdfreunde von dem höchst interessanten und sorgfältig gewählten Inhalte überzeugen können.

Leipzig, am 1. November 1838.

An alle Buchhandlungen haben wir versandt, nach Breslau und Pleß an Ferd. Hirt:

Beschreibung
von
Sachsen
und der
Ernestinischen, Reußischen und Schwarzburgschen Lande
durch
Albert Schiffner.

Vollständig in einem Bande mit zweihundert Ansichten in Stahlstich.
Zweite Lieferung.
gr. 8. brosch. 27 Sgr. 6 Pf.

J. Scheibles Buchhandlung in Stuttgart.

Bei C. W. Leske in Darmstadt ist so eben erschienen und in jeder soliden Buchhandlung zu haben, in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt (Breslau am Markt Nr. 47):

Mayo, Herbert (Wundarzt am Middlesex-Hospital und Professor am Königl. Collegium der Aerzte in London), Grundriß der speciellen Pathologie mit besonderer Berücksichtigung auf die pathologische Anatomie. Aus dem Englischen übersetzt und mit einigen Zusätzen und Anmerkungen herausgegeben v. Dr. F. Ameluna, Großherzogl. Hess. Medizinalrathe rc. Erste Abtheilung. gr. 8. Velindruckpap. 25½ Bogen. Preis 1 Rtlr. 20 Sgr.

Das Original der hier angezeigten Uebersetzung hat sich bereits die Anerkennung ausgezeichneter deutscher Gelehrten erworben, und Heusinger nennt es in Schmidt's Jahrbüchern der gesammten Medizin, Jahrg. 1836. Bd. XI. Heft 3 eine der ausgezeichnetsten Erscheinungen der neueren Literatur, empfiehlt es der sorgfältigen Beachtung der deutschen Aerzte und spricht die Ueberzeugung aus, daß kaum ein anderes Werk mehr zur allgemeinen Einführung der pathologischen Anatomie in die praktische Medizin beitragen wird, als das vorliegende. Die zweite Abtheilung erscheint bald nach Neujahr.

Darmstadt, Oktober 1838.

Für Dilettanten, junge Damen rc.

Bei Ferd. Hirt in Breslau, am Markt Nr. 47, ist zu haben:

Fr. Stoltz's
gründliche Anweisung zur
orientalischen Malerei,

Transparent-Malerei und zum Uebertragen von Kupferstichen auf Holz, Pappe u. s. w.; nebst Belehrungen, das Firnissiren von Kupferstichen, Karten und allen Wasserfarben-Malereien, Relief-Arbeiten in Moos und Haar, Bronziren der Bilderrahmen rc. betreffend, so wie Anweisungen, alle hierzu erforderlichen Lacke und Gummiauflösungen u. dgl. m. zu verfertigen. Für jeden Dilettanten der Malerei, für junge Damen, so wie insbesondere für Lackirer von Holz-, Blech-, Leder- und Wachstuch-Waaren. Quedlinburg bei Basse. Mit 5 lithogr. Taf. 8. geh. Preis 12 Gr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Shakspeare's dramatische Werke von Schlegel und Tieck.

Es wird eine neue Ausgabe dieser Uebersetzung veranstaltet, in 12 Bänden Mittel-Octav, jeder drei Schauspiele enthaltend. Der Subscriptionspreis für jeden Band auf Maschinen-Velinpapier ist 10 Sgr., und auf feinem Velinpap. 15 Sgr. Das Ganze wird innerhalb Jahresfrist vollendet. Nach Erscheinung der ersten drei Bände tritt ein erhöhter Ladenpreis ein. Ueber den Werth dieser Uebersetzung enthalte ich mich alles Urtheils, doch darf ich wohl darauf aufmerksam machen, daß dieselbe erläuternde und erklärende Anmerkungen von Ludw. Tieck enthält, den sein vieljähriges Studium des großen Dichters vorzugsweise zur Lösung einer solchen Aufgabe befähigt und berechtigt.

Druckproben werden in kurzem in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu finden sein.

Der Verschönerung dieser Ausgabe sollen scenische Darstellungen, von namhaften Künstlern entworfen und ausgeführt, gewidmet werden, worüber ich seiner Zeit das Nähere mir vorbehalte. Vorläufig bemerke ich nur, daß mir Hr. J. Führich in Wien seine Mitwirkung zugesichert hat.

Berlin, im Oktober 1838.

G. Reimer.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Aus dem Rücklaß eines Geschiedenen. Herausgegeben von Fr. Lienth. Mit einem Stahlstich. Broch. 20 Gr.

Dr. J. K. Maly, Flora Styriaca, oder nach natürlichen Familien geordnete Uebersicht der im Herzogthume Steyermark wildwachsenden und allgemein gebauten, sichtbar blühenden Gewächse und Farrn, mit Angabe der Standorte, der Blüthezeit und der Dauer. Broch. 16 Gr.

J. P. Posener, Bau-Rechnungs-Tafeln der Toisir-Rechnung, zum Gebrauche bei der Berechnung der Vorausmaaße für Bau-Ueberschläge; für die Einheit von 1 Zoll bis 60 Klaftern berechnet von 1 Zoll bis 1000 Klaftern für Längen-, Flächen- und Körpermaaße, nebst einer leicht faßlichen Belehrung über das Wesen der Toisir-Rechnung und der darin vorkommenden Riemen- und Schacht-Maaße. Als Fortsetzung seiner Bau-Rechnungs-Tafeln für Bau-Ueberschläge. Broch. 12 Gr.

Die mit Beifall aufgenommenen

Rosen,
eine Zeitschrift für die gebildete Welt,

erscheint für 1839 in ungestörter Folge, in gleicher Tendenz und zu gleichem Preise. Der Jahrgang, 312 Nummern in hoch Quart, $11\frac{1}{4}$ Rthlr.

Leipzig im November 1838.

Fr. August Leo.

Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Hallberger'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Vergißmeinnicht,
Taschenbuch für das Jahr 1839.

Herausgegeben von

C. Spindler.

Zehnter Jahrg.

Mit 7 Stahlstichen von Beyer, Burckart und Schuler nach Zeichnungen von Faber du Faur und Fellner.

12. geb. mit Goldschnitt und Futteral.

2 Rtlr. 25 Sgr.

Dieses Taschenbuch enthält zwei Erzählungen von der Meisterhand des berühmten Herausgebers, als: „Der Sklave Cäsar und seine Familie." — „Flammen unter Schnee", die den Ruf des Taschenbuchs, dessen es sich bis jetzt erfreute, nur erhöhen werden.

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders;
„Gott helfe mir! Amen."

LUTHER.

Nach dem Bilde Cranach's, im Stahlstich von Fr. Müller.

Gr. Folio. Subscriptionspreis 2 Rthlr. sächsisch = 2 Rthlr. 4 Sgr. pr. Cour.

Herausgegeben vom

Bibliographischen Institut.

Diess bewundernswürdige Blatt ist zu haben

in der Buchhandlung Josef Max u. Comp. in Breslau.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Der Welthandel und die Eisenbahnen in ihrer Wechselwirkung. Oder Betrachtungen über ein preußisch-hannöversches Eisenbahn-System. Von G. v. S. 8. Halle, Kümmel, geh. $\frac{1}{4}$ Rtlr.

Bei Fürst in Nordhausen ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu haben:

Die Aufbewahrung der Nahrungsmittel, oder: vollständige und auf eigene Erfahrung begründete Anweisung, alle Arten von Nahrungsmitteln, sowohl aus dem Pflanzen- wie aus dem Thierreiche, im frischen Zustande lange und gut zu erhalten, so wie auch Obst und Gemüse gegen den Frost zu verwahren. Nebst einer vollständigen Anleitung zum Einmachen, Mariniren, Einpökeln, Räuchern und Obstwelken. Von Natalie la Grande. Brosch. Preis $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Deutliche und auf Erfahrung begründete Anweisung, wie man alle Arten verdorbener Speisen und Getränke auf leichte Art und ohne Nachtheil für die Gesundheit, wieder völlig brauchbar und wohlschmeckend machen kann, mit besonderer Berücksichtigung derjenigen Nahrungsmittel, welche durch Frost, Hitze, Feuchtigkeit oder Alter leicht verderben. Eine nothwendige Schrift für haushälterische Frauen von N. la Grande. Brosch. Preis 10 Sgr.

Zwei starke Auflagen in einem Jahre von dem besten christkatholischen Buche!

So eben erschien in der Palm'schen Verlags-Buchhandlung in Landshut und ist bei G. P. Aderholz in Breslau, A. Terck in Leobschütz, Hennings in Neisse und allen guten Buchhandlungen zn beziehen:

Die vierte Auflage der

Prachtausgabe der heiligen Schriften alten und neuen Testamentes

von

Dr. Joseph Franz Allioli.

Einzige vom heiligen Stuhle genehmigte, von mehr als dreißig bischöfl. Ordinariaten mit Vorzug empfohlene, mit den gediegensten Erläuterungen versehene und billigste katholische Bibel.

Der rasche Absatz dieses vortrefflichen Werkes macht abermals eine neue Auflage nöthig. Wir glauben wohl zu thun, wenn wir statt eigener Empfehlung hier die anspruchslosen Worte anführen, welche der Herr Verfasser dieser 4ten Auflage als Vorwort vorausschickt.

„Die dritte Auflage dieses Bibelwerkes war so schnell vergriffen, und die Nachfrage darnach so dringend, daß schon zur Zeit, da sie kaum zur Hälfte vorgeschritten war, Anstalten für eine neue Ausgabe gemacht werden mußten. Diese große Theilnahme des deutschen Publikums an den Eigenthümlichkeiten dieser Uebersetzung und Erklärung der heiligen Schriften war dem Unterzeichneten eine um so größere Aufforderung, denselben Fleiß, der auf Korrektheit der dritten Auflage verwandt worden ist, auch der vierten zuzuwenden; so wie die Verlagshandlung nicht minder sich bestrebt hat, auch dieser neuen Ausgabe jene gefällige, der Würde des Inhalts entsprechende typographische Ausstattung zu geben, die ihr den Beifall der Abnehmer der dritten Auflage so wohlverdient erworben hat."

Diesem erlaubt sich die Verlagshandlung ihrerseits noch beizufügen, daß auch diese vierte Auflage — in Text, Druck und Format der dritten ganz gleich, an Vorzüglichkeit des Papiers dieselbe noch übertreffend — in 14 monatlichen Lieferungen oder 6 Bänden erscheint. Jede Lieferung von circa 16 Bogen kostet — auf Druckpapier nur 12 Sgr. 6 Pf. — auf Velinpapier nur 17 Sgr. Als Prämie erhalten die Subscribenten unentgeltlich die schönen in Stahl gestochenen 13 Bildnisse von Christus und den zwölf Aposteln.

In J. Scheibles Buchhandlung in Stuttgart erschien so eben und kann durch alle Buchhandlungen, (Breslau G. P. Aderholz), bezogen werden:

Das malerische Baden,
geschildert von
A. J. V. Hennisch und Alois Schreiber.

Für die Besitzer der Stahlstichwerke über Deutschland. Mit 94 Ansichten.

gr. 8. brosch. 1 Rthlr. 12 Gr.

Im Verlage von Ferdinand Richter in Magdeburg ist erschienen und bei C. Weinhold in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 53, zu haben:

Schlimmbach, P. C., die Artillerie, auf wahre Grundsätze basirt. 1. Abtheilung mit 3 Tabellen und einer Steintafel. 25 Sgr.

Der Verfasser zeigt das Verkehrte der bisherigen Grundsätze der Artillerie und errichtet auf festern Grundlagen ein neues Gebäude. Das Werk wird daher der Aufmerksamkeit aller Artilleristen nicht entgehen.

In der Buchhandlung Ignaz Kohn (Schmiedebrücke, Stadt Warschau), sind antiquarisch zu haben: Brandt und Ratzeburg, medizinische Zoologie. 833. Prän. Pr. 18. f. 12 Rtlr. Schkuhr, Handbuch der Botanik, compl. in 6 Bdn. mit 1200 ausgemalt. Kpfrn. Ldpr. 80 Rtlr. für 25 Rtlr. Plinii Historiae nat. cur. J. P. Millero. Tmi V. c. Jnd. ganz neu, eleg. Halbfzb. f. $3\frac{1}{8}$ Rtlr. Funke, Naturgeschichte und Technologie, 3 Bde. Mit illum. Abbild. f. $3\frac{1}{2}$ Rtlr. Hempel, Anatomie, 2 Bde. 1832. f. 2 Rtlr. Rosenmüller, Anatomie. 833. f. $1\frac{3}{4}$ Rtlr. Rönne, Civilrecht. 2 Bde. 836. f. 4 Rtlr. Hefften, deutsches Criminalrecht. 833. f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Brettschneider, Lexicon man. in lib. nov. test. 829. f. $4\frac{2}{3}$ Rtlr. Herder's sämmtl. Werke. Stuttg. 60 Thle. eleg. geb. f. 12 Rtlr. Göthe's Werke. 55 Rtlr. f. $16\frac{1}{2}$ Rtlr. Ew. v. Kleist's sämmtl. Werke. 2 Bde. mit Kpf. Halbfranzbd. f. 1 Rtlr. Das Pfennig-Magazin. 4 Jahrgänge. 833—36. st. 8 ganz neu f. $3\frac{1}{2}$ Rtlr. Allgem. Judenzeit. Jahrg. 837. compl. f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr.

Beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiede-Straße Nr. 31, ist höchst billig zu haben:

Reichenbach, Naturgesch. d. Thierreiches, 4., 1835, neu, m. 940 trefflich illum. Abbildg. auf 80 Tafeln, st. $7\frac{1}{2}$ Rthl. f. $4\frac{1}{2}$ Rthl. Fischer u. Streit, Atlas von Europa, 82 Karten u. 3 Bde. Text, 1837, st. 11 f. 6 Rthl. Schneider, Elementarb. der Harmonie u. Tonsetzkunst, 1827, st. $3\frac{2}{3}$ f. $1\frac{2}{3}$ Rthl. Joh. v. Müllers sämmtl. Werke, 40 Bde., st. 14 Rthl. neu u. schön gebd. f. 8 Rthl. Der Secretair für Schlesien nebst Fremdwörterbuch, 1834, st. $1\frac{2}{3}$ Rthl. f. 20 Sgr. Schiller, 12 Bde., 8., Prachtausgabe m. Stahlst., eleg. Hlbfzbd., f. 10 Rthl. Das Conversations-Lexikon, 12 Bde., 7te Aufl., 1830, eleg. Hlbfzbd., f. 12 Rthl. Taschenbücher mit d. schönsten Stahlstichen in bedeutender Auswahl von 15 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Aufforderung.

In Folge meiner, unter dem 2. August c. gemachten Anzeige, (Bresl. Ztg. Nr. 180) worin ich meine gewesenen resp. Kunden ersuchte, die noch restirenden Beträge bis ult. Okt. c. an den Hrn. Feldwebel Wirsich der 6ten Artillerie-Brig. Bürgerwerder-Kaserne Nr. 4 wohnhaft, zu zahlen, ist jetzt noch nicht überall nachgekommen. Ich verlängere demnach diese Frist noch bis zum 15. Dez. c., sehe mich jedoch dann genöthigt, im Wege Rechtens einzuschreiten.

Breslau, den 16. November 1838.

C. Post, Guts-Besitzer.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, erschien so eben:

Die Achtzehn hundert neun und dreissiger Walzer auf das Jahr 1839,

von F. König. Preis 7½ Sgr.

Manöver-Galopp von Olbrich. 2½ Sgr.

2 Geschwindmärsche und 1 Schottischer,

aus der Oper „Virginia“, von Seidelmann, arrangirt von Demuth. 5 Sgr.

ALBUM für Pianisten.

Ein werthvolles Angebinde in einer Auswahl ausgezeichneter Original-Werke,

eines Reissiger, C. M. v. Weber, J. Schmitt, Marschner, Chwatal, Ries, Schuberth und Burckhardt,

sauber brosch. Ladenpreis 5½ Rthlr., herabgesetzt auf 2 Rthlr.

Vorräthig bei

F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52.



Stahlschreibfedern

neu erfundener Masse,

in höchster Vollkommenheit,

für jede Hand und Schriftart.

Dieses solide Fabrikat ist anerkannt das Beste, Brauchbarste und Preiswürdigste, was bis jetzt der erfinderische Geist schaffte. Alle Nachahmungen, die weder durch marktschreierische Anpreisungen, noch durch die Spottpreise, zu denen sie feilgeboten werden, Absatz finden, sind weit zurückgeblieben.

Eben sind wieder angekommen (Stück für Stück approbirt):

Lords pens, in zwei Sorten, zum Schönschreiben, pr. Dutz. 8 Gr.

Ladies pens, zum Klein- und Schönschreiben, pr. Dutz. 5 u. 8 Gr.

Kaiserfedern, die vollkommenen, pr. Dutz. 16 Gr.

Zeichnenfeder, für Architecten und Militairs, die Karte 16 Gr.

Napoleons pens, Riesenfedern, die Karte 18 Gr.

Sämmtlich mit angeschliffenen Spitzen — übertreffen alles bisher zu Tage Geförderte. Wohlfeile Sorten zu 2 Gr. und mehr sind ebenfalls vorräthig bei

F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Im Verlage von Graß, Barth u. in Komp. in Breslau erschien:

Hänel, J. F., Freundliche Stimmen an Kinderherzen; oder **Erweckungen zur Gottseligkeit** für das zarteste Alter, **in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen.** Zusammengestellt nach den vier Jahreszeiten für Schule und Haus. Vierte verbesserte und sehr verm. Ausgabe. 8. 12½ Sgr. (Auch unter dem Titel: Erster christlicher Religionsunterricht in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen.)

Die freundliche Aufnahme, welche dies Buch bei seinem ersten Erscheinen gefunden hat, munterte zur neuen Bearbeitung und zur Vermehrung der Stoffe auf. Es ist für den allerersten Religionsunterricht in Schule und Haus bestimmt, kann aber auch mit Nutzen als Lesebuch für Kinder gebraucht werden, und giebt durch die mit den Erzählungen verbundenen kräftigen Bibelsprüche und durch die große Anzahl von kindlichen Liedern zugleich Gelegenheit, das jugendliche Gedächtniß auf die heilsamste Weise zu üben und mit einem Schatze für das ganze Leben zu bereichern. Die Anordnung der Stoffe nach den Jahreszeiten und den christlichen Festen wird viel dazu beitragen, den Unterricht noch mehr zu beleben und den Eindruck desselben zu befestigen. — Gewiß wird es auch als Weihnachtsgabe viel Segen in die Kreise der Kinderwelt bringen.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist (in Commission) zu haben:

Geschichte des dem freien Herrenstande, den Schloßgesessenen und Rittern im Mittelalter angehörenden Edlen Geschlechts **„Strantz“** urkundlich und kirchlich nachgewiesen vom Anfange des 13ten Jahrhunderts bis zur neuesten Zeit von Dr. C. F. F. v. **Strantz**, Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant von der Armee ꝛc. Gr. 4. geheftet 1 Rthlr. netto.

Bekanntmachung

wegen Verkaufs der im Rybniker Forst-Reviere belegenen Forst-Parzelle Brzezina.

Die in der Oberförsterei Rybnik, unweit der Städte Sohrau, Rybnik und Loslau belegene, 148 Morgen 60 □Ruthen große, fast durchweg mit 20- bis 70jährigen Kiefern und Fichten gut bestandene Forstparzelle Brzezina, soll

am 6. Dezember d. J. von 1 bis 6 Uhr Nachmittags

im Gasthause Schwirklanietz zu Rybnik von dem Herrn Regierungs- und Forst-Rath Krause nochmals öffentlich ausgeboten werden.

Die Veräußerungs-Bedingungen, welche zu jeder schicklichen Zeit in der Forst-Registratur der unterzeichneten Regierung und bei dem Oberförster Schwerdtfeger zu Paruschowitz eingesehen werden können, sollen im Termine selbst vorgelegt werden, und wird in dieser Beziehung nur vorläufig bemerkt:

a) daß Niemand zum Gebote zugelassen wird, der nicht im Termine eine Caution von mindestens 815 Rthlrn. in baarem Gelde oder Staatspapieren zu deponiren vermag, und

b) daß gleich im Termine der Zuschlag vom Commissarius ertheilt werden soll, wenn das mit 4891 Rthlr. bis jetzt abgegebene Gebot erreicht oder überschritten worden ist.

Oppeln, den 6. Nov. 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Aufgebot.

Die Schuld- und Hypotheken-Instrumente über nachstehende Posten, als:

a) über 32 Rthlr., eingetragen auf dem Bauergute Nr. 35 zu Krintsch, Neumarktschen Kreises, Rubr. III. Nr. 1, für die Kirche daselbst laut Konsens vom 12. März 1738;

b) über 68 Rthlr. 5 Sgr. intabulirt auf demselben Bauergute, Rubr. III. Nr. 4, für die Kirche zu Krintsch, laut Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 20. Dezember 1784 und 25. Februar 1785;

c) über 492 Rthlr. 22 Sgr. 6⅛ Pf., eingetragen auf der Windmühle Nr. 46 zu Peicherwitz, Rubr. III. Nr. 2, für die Maria Josepha Kaffel verehelichte John, laut Hypotheken-Instrument vom 22. August 1816 und 5. Juli 1817,

werden hiermit aufgeboten, und alle Diejenigen, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, besonders die Inhaber dieser Instrumente, so wie deren Erben oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche in dem peremtorischen Termine, den 1. Dezember c. Vormittags 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei, Domstraße Nr. 13, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte anzumelden und zu bescheinigen. Sollte keiner der etwanigen Interessenten erscheinen, so werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente aber werden für amortisirt erklärt und die Posten im Hypothekenbuche der verhafteten Güter auf Ansuchen der Extrahenten gelöscht werden.

Breslau, den 16. August 1836.

Das Gerichts-Amt der Kathedral-Kirchen- und Hospital-Güter.

Gottwald.

Bekanntmachung.

Nachdem über den Nachlaß des am 6. September 1835 verstorbenen Bauer-Auszügers Joseph Scholz zu Reinschdorf, das abgekürzte Kredit-Verfahren eröffnet worden, so soll nunmehr die Masse, nach Verlauf von 4 Wochen, unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden, was nach Vorschrift § 7. Th. I. Tit. 50. der Allgemeinen Gerichtsordnung bekannt gemacht wird.

Neisse, den 2. November 1838.

Königliches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der trocknen Brennholz-Vorräthe der Schutz-Reviere Klein-Ujeschütz, Burdey, Pechofen und Waldecke, steht Donnerstag den 22sten d. Mts. früh 9 Uhr ein Licitations-Termin in der Brauerei zu Polnisch-Hammer an. — Das holzbedürftige Publikum wird mit dem Bemerken hierzu eingeladen, wie nach Aufräumung dieser Bestände, außer auf der Holz-Ablage Grochowe, kein trockenes Brennholz in der Ober-Försterei Katholisch-Hammer für den bevorstehenden Winter zu erlangen ist.

Forsthaus Kuhbrücke, den 10. Nov. 1838.

Königliche Forstverwaltung für Katholisch-Hammer.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthumstag am 10. Dezember c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17. bis 22. December c. inclusive erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber am 24. Dezember c. bis zum 5. Januar 1839 incl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden und demnächst die Kasse geschlossen werden. Ratibor, den 5. Nov. 1838.

Directorium
der Oberschles. Fürstenthums-Landschaft.
Baron v. Reiswitz.

Auktions-Anzeige.

Auf den 27. d. Mts., früh um 8 Uhr, sollen in dem sogenannten Hordis-Vorwerke hierselbst 119 Stück einschürige Schafe, und zwar in Partieen zu 10 Stück öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Reinerz, den 13. November 1838.

Gründler, v. C.

Bekanntmachung.

Wegen Mangel an Platz soll im Wege der freiwilligen Versteigerung eine Partie Schwarzvieh den 17ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Matthiasfelde verkauft werden, wozu das kauflustige Publikum hierdurch eingeladen wird.

Breslau, den 15. November 1838.

Neuen

holländischen Käse

erhielt in vorzüglich guter Qualité, und offerirt bei Abnahme zum Wiederverkauf und im Einzelnen billigst:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Caviar-Anzeige.

Den dritten Transport von frischem Astr. Caviar, wie auch Zuckerschoten, hat so eben erhalten

J. Arenteff,
Altbüsserstraße Nr. 13.

Meinen geehrten Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Verkaufslokal jetzt Kupferschmiede-Straße Nr. 13 verlegt habe.

Julius Freudenmacher,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

☞ Bei seinem Abgange von Breslau nach Gr. Glogau wünscht seinen Collegen und Freunden ein herzliches Lebewohl!

Breslau, im November 1838.

Fr. Scharff,
Oberkellner und Tafeldecker.

Flügel-Instrumente

zu 6 und 7 Oktaven, stehen zum billigen Verkauf, Messergasse Nr. 11.

Verkauf eines bedeutenden Lagers sächsischer Tischzeuge.

Von einer der ersten Fabriken Sachsens empfing ich zum Verkauf während des gegenwärtigen Jahrmarktes

ein grosses Lager rein leinener Tischzeuge nebst Napporons,

in den neuesten Mustern. Da ich zu Fabrik-Preisen verkaufe, so hoffe ich jeder billigen Anforderung genügen zu können, weshalb ich dieses Lager einer besonderen geneigten Beachtung empfehle.
Breslau.

Louis Lohnstein,
Parade-Platz Nr. 9, gradeüber der Hauptwache.

Feste Preise.

Aecht englische **Cloaks with cape sleeves, Capes with sleeves,**
in wasserdichtem Stoff,
auch einen ganz neuen Stoff zu **Ball- und Bräutigams-Pantalons**
offerirt:
Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren von

Stern & Weigert,
Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Spielwaaren-Lager,
in Breslau auf der Neuschen Straße in den drei Linden.

Zu dem bevorstehenden Elisabeth-Markt empfehle ich mich mit einem assortirten Lager Spielwaaren in verschiedenem Fabrikat, ingleichen Schiefertafeln und Stifte, Nachtlichte, auch blechenen Löffel, sächsischer Fabrik, zu den möglichst billigen Preisen. Ich ersuche alle Hiesige und Auswärtige, so mit dergleichen Waaren Geschäfte machen, als auch insbesondere ein hochgeehrtes Publikum, mich mit ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung prompter und reeller Bedienung.

C. F. Drechsel,
aus Grünhainichen in Sachsen.



In Folge hoher Verfügung Einer Königl. Hochlöblichen General-Lotterie-Direktion vom 3ten August c., bin ich als Königlicher Ober-Einnehmer bestallt worden. Indem ich mir die Ehre gebe, Ein hochverehrtes Publikum hiervon zu benachrichtigen, empfehle ich mich mit Loosen zur 79sten Lotterie ganz ergebenst.
Glatz, den 14. November 1838.

Julius Braun,
Königl. bestallter Lotterie-Ober-Einnehmer.

Billige Hasen.

Frische starke Hasen, abgebalgt das Stück zu 11 Sgr., gespickt zu 12 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:
der Wildhändler Lorenz,
Elisabethstraße Nr. 12 im Gewölbe.

Fette
pommersche Gänsebrüste
empfing wieder und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Es sind Staare, die sprechen und leiern, zu verkaufen Albrechtsstraße Nr. 36.

Für Kaufleute, Buchbinder und Galanterie-Händler.

In der unterzeichneten Fabrik aller Arten der geschmackvollsten Buchbinder- und Galanterie-Waaren sind stets vorräthig zu billigen Preisen zu haben, als:

- Stammbücher in allen Grössen, gebundene und mit losen Blättern, mit eleganter geschmackvoller Verzierung und ächter Vergoldung, das Dutzend von $2\frac{1}{2}$ bis 14 Rthlr.
- Notizbücher, in allen Grössen, von der ordinairen bis zur feinsten Gattung, à Dutzend $1\frac{1}{2}$ bis zu 18 Rtl.
- Toiletten, das Dtzd. 25 Sgr. bis zu $8\frac{1}{4}$ Rtl.
- Kindertaschen, zum Anhängen, das Dutzd. 2 Rtlr.
- Alle Gattungen Schulmappen und die grösste Auswahl aller Arten Papparbeiten, so wie die neuesten Desseins gepresster Lederdeckel zu Gesangbüchern, Gebetbüchern und Bibeln, in allen Grössen und billigen Preisen, worüber der Preis-Courant ein Mehreres besagt, den ich, auf portofreie Anfragen, mit Vergnügen einzusenden bereit bin.

Zugleich empfehle ich mich den resp. Buchhandlungen und Privatleuten in und um Breslau mit Anfertigung aller Arten Prachtbände, auf das dauerhafteste gebunden, in schönster Verzierung und zu den billigsten Preisen.

Berlin, im November 1838.

C. F. Vogt,
Buchbinder und Leder-Waaren-Fabrikant,
Mauerstrasse Nr. 66 und 67.

Ball-Cravatten,
dito Westen
empfiehlt in schönster Auswahl:
Das Magazin von Herren-Garderobe-Artikeln und Haupt-Binden-Fabrik,
am Ringe Nr. 17, der Hauptwache gegenüber.

Warnung.

Alle meine resp. Geschäftsfreunde ersuche und warne ich hiermit, weder für Waaren noch für Lotterieloose an Jemand, auch selbst an einen meiner Verwandten Zahlungen zu leisten, noch Waaren oder Geld auf meinen Namen zu geben, außer auf eine von mir selbst unterschriebene und untersiegelte Anweisung, indem ich sonst in keinem andern Falle für etwas aufkomme.

Ottmachau, den 6. November 1838.
Eduard Riesenfeld.

Ein Wirthschafts-Beamter, der stets unter großen Herrschaften gedient, mit sehr guten Zeugnissen versehen, und vom Militairstande frei ist, wünscht recht bald oder zu Weihnachten ein Unterkommen. Das Nähere Neue-Weltgasse Nr. 42, bei Herrn Ziegenhorn.

Kittai

verkaufe in guter Waare, à 2 Sgr., extrafeinen für $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle; desgleichen feinste gefärbte Cambrics und Tifeis zu höchst mäßigem Preise.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

☞ **Anzeige.**

Große Görzer Maroni

empfingen und offeriren
Geb. Knaus,
Kränzelmarkt Nro. 1.

Ein neuer Mah.-Flügel von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen: Sandthor, Mühlgasse Nr. 2, 1 Treppe hoch.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere: Neusche Straße 3 Linden.

9000 Rthlr.

werden zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein hiesiges Grundstück, innerhalb der Stadt, gesucht. Näheres bei F. W. Kayser, Kupferschmiede-Straße Nr. 26.

Eine freundliche Stube für einen stillen Miether ist zum 1. Dezember oder Weihnachten abzulassen: Taschenstraße Nr. 14.

Detail-Handlungs-Gelegenheit für Ostern: Nikolai-Thor Fr.-Wilh.-Straße Nr. 9 im goldenen Löwen, nebst Wohnung und dem nöthigen Beilaß. Näheres lediglich beim Eigenthümer daselbst eine Stiege.

Büttner-Strasse Nr. 6 ist der nach vorn heraus belegene grosse Weinkeller zu vermiethen und nächsten Weihn.-Termin zu beziehen. Näheres im Comptoir zu erfragen.

Zu vermiethen ist heil. Geistgasse Nr. 16, eine Stiege hoch, eine meublirte Stube nebst Kabinet, mit oder ohne Bedienung, vom 1. Dez. ab.

Angekommene Fremde.

Den 14. Novb. Hotel de Silesie: Hr. Major Graf v. Praschma a. Falkenberg. Hr. Oberförster Friese a. Proskau. Hr. Gutsb. Graf v. Gutakowski a. Polen. Hr. Kfm. Grolner a. Glatz. — Deutsche Haus: Fr. Postdirektor Bluhm a. Schweidnitz. Hr. Pastor Barchewitz aus Oelse. Hr. Pastor Barchewitz a. Granowitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Part. Heller a. Ohrzelitz. HH. Kfl. Leipziger a. Neisse und Galewski a. Brieg. — Gold. Schwert: Hr. Kaufm. Löwe a. Elberfeld. Hr. Baron von Seherr-Thoß a. Olbersdorf. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Sprinzenstein a. Kochanowitz. Hr. Landesältester Baron v. Tschammer a. Dromsdorf. Fr. Gräfin v. Schrotzberg. Fr. Gräfin v. Wengerska, Fräulein v. Schaumberg u. Hr. v. Rimultowski a. Stuttgart. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Goradzer a. Krappitz. Hr. Part. Geilke a. Zaudig. — Blaue Hirsch: Hr. Graf v. Schweinitz a. Sulau. — Gold. Zepter: Hr. Reg.-Referendarius Gentner a. Frankfurth o/O. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Graf v. Kospoth a. Schönbriese. Hr. Kammerherr Graf von Blücher a. Radun. Hr. Gutsb. v. Debschütz a. Pollentschine. Hr. Handl.-Agent Formacher a. Triest. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Silberfeld a. Kosel.

Privat-Logis: Albrechtsstr. 39. Hr. Gutsb. Pots a. Polen. Dorotheenstr. 8. Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach.

Getreide-Preise.

Breslau, den 15. November 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	2 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.	2 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. 8 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.